

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1915

243 (18.10.1915)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 76 P., vierteljährl. 2,25 M., abgeholt monatl. 66 P.; am Postkasseler 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/7 Uhr. Postschekkontos Nr. 2850. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die Spaltweite, 11 Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinserta billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Ged & Cie., Karlsruhe.

Gegen den Lebensmittelwucher!

Die Generalkommission der Gewerkschaften und der Vorstand der sozialdemokratischen Partei unterbreiten dieser Tage dem Reichstagsrat eine gegen die gewissenlosen Preistreiber gerichtete Eingabe, um eine ausreichende Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes zu veranlassen. Die Eingabe schildert lebendig die Notlage großer Volksgruppen, weist auf die aufreizenden Kriegsgewinne bestimmter Kartellgesellschaften hin und trägt ein zahlreiches Leibesmaterial über die horrenden Steigerung der Fleisch- und Fettpreise zusammen. Dann wendet sie kritisch die bisher von der Regierung getroffenen Maßnahmen und führt dazu aus:

„Die bisher ergriffenen Maßregeln scheinen aber nicht geeignet, dieses Ziel zu erreichen.“

Die neuerdings zur Regelung der Kartoffelversorgung berufene Organisation kann auf ihrem besonderen Gebiete gewiß mancherlei Gutes schaffen, zu einer wirklichen Bekämpfung des Lebensmittelwuchers wird auch sie nicht imstande sein.

Von der größten Wichtigkeit wären nicht nur Preisbestimmungen für Groß- und Kleinhandel, sondern auch für den Produzenten. Die Produzentenpreise sind gegenwärtig viel zu hoch; bei der günstigen Ernte hat die Bevölkerung ein Anrecht auf weit herabgesetzte Kartoffelpreise. Das ist um so notwendiger, als bei der Preislage für alle anderen Nahrungsmittel die Kartoffel für die ärmere Bevölkerung zu mäßigen Preisen auf den Markt gelangen muß.

Dringend eruchen wir um eine weitere Herabsetzung der Höchstpreise für Kartoffelmehl und Kartoffelpräparate. Die hohen Preise, die heute über den Roggenmehlpreisen stehen, sind keineswegs gerechtfertigt; sie sichern den Unternehmungen nur unerhörte Gewinne. Die hohe Preislage für diese Produkte dient nur zur höheren Bewertung der Fabrikartoffel, und damit wieder zu Preistreiberien für die Exportartoffel.

Wir sind weit entfernt, der Landwirtschaft die höheren Produktionskosten nicht in Anrechnung zu bringen — aber diese Preise gehen weit über berechnete Anprüche hinaus; sie bedeuten Kriegsgewinne, und nicht geringer Art. Dagegen erheben wir Einspruch.“

Die Eingabe schließt mit den Worten:

„Die Preistreiber auf dem Lebensmittelmarkt wird von Tag zu Tag schlimmer. Die Zahl derer, die von der Regierung verlangen, daß sie nun endlich ohne Rücksicht auf die gewissenlosen Preistreiber mit fester Hand zugreift, wächst immer mehr. Es sind längst nicht mehr allein die Vertretungen der Arbeiterschaft, die sich an die Regierung um Hilfe wenden und Anträge erheben. Auch in den Kreisen des Mittelstandes und der weniger hoch bezahlten Beamtenchaft nimmt die Unzufriedenheit mit dem zögernden Vorgehen der amtlichen Stellen erheblich zu. Wahrhaftig, es wird die höchste Zeit, daß energisch eingegriffen wird.“

Sofort nach dem Ausbruch des Krieges haben die Generalkommission der Gewerkschaften und der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei der Regierung ihre Vorschläge zur Verhütung einer Lebensmittelnot unterbreitet, immer und immer wieder haben sie später auf die zunehmende Verschärfung der Zustände auf dem Lebensmittelmarkt hingewiesen und Hilfe verlangt. Alles, was geschehen ist, geschah entweder zu spät oder nur halb.

Die Verhältnisse haben sich jetzt derart zuspitzt — nicht aus Mangel an den notwendigen Nahrungsmitteln, sondern als Folge der gewissenlosen Spekulation! —, daß für das ganze Volk die größten Gefahren heraufbeschworen werden, wenn nicht auf die unaufhörlichen „Erwägungen“ und Sitzungen verzichtet und endlich zur Tat geschritten wird.“

Die Situation der Entente auf dem Balkan.

verschlechtert sich von Tag zu Tag. Die Landung französischer und englischer Truppen in Saloniki, die vorläufig ein Bluff war, um Griechenland zu bestimmen, dem Biederband die Kasernen aus dem Balkanfeuer zu holen, entpuppt sich mehr und mehr als ein strategisch völlig verfehlter Schachzug. Nicht nur daß Griechenland seine Neutralität bewahrt, es macht sich dort eine immer demonstrativer auftretende Stimmung gegen die Verletzung der griechischen Neutralität bemerkbar.

Nun sollen die in Saloniki gelandeten Truppen den Serben als Unterstützung dienen. Aber auch dieser Plan stößt auf fast unüberwindliche Schwierigkeiten, die Major a. D. Morath im „Berliner Tagblatt“ wie folgt schildert:

„Solche Truppen könnten von Wert sein für das bedrängte Serbien, wenn sie rechtzeitig einträfen, um an der Entscheidung teilzunehmen. Das ist aber unwahr-

scheinlich. Bekanntlich schwanken die Zahlen dieses Hilfskorps zwischen einer halben Million und 150 000 Mann. Vorläufig sind davon schätzungsweise nicht mehr als 20 000 in Saloniki ausgeschifft. Nun gilt es auf der Bahnstrecke Saloniki—Nestah usw. die Verladung und den Transport vorzunehmen. Wir lassen unerörtert, wie weit diese Hilfskorps Serbiens nach Nordwesten befördert werden müßten resp. können. Soviel aber steht fest, daß eine geraume Zeit dazu nötig ist, ehe sie verwendungsbereit eingreifen können. Ein Militärszug auf der genannten Bahnstrecke kann aus Gründen der Niveauunterschiede nicht länger als 100 Meilen gemacht werden. In einem einzelnen Militärszuge können also höchstens ein Infanteriebataillon oder eine Eskadron oder eine Batterie befördert werden. Eine Infanteriedivision von rund 15 000 Mann würde etwa 40 Züge ohne die Kolonnen, und etwa 80 Züge mit Kolonnen und Trains beanspruchen. Selbst wenn man annimmt, daß auf der genannten Strecke ungeführter zweigleisiger Betrieb aufrechterhalten werden kann, so würde doch der einzelne Militärszug nicht mehr als 22 Kilometer in der Stunde zurücklegen. Drei bis vier Tage würden reichlich darüber vergehen, bis eine einzelne Division ausgeladen an einem Endziel stehen könnte, welches in Betracht käme. 150 000 Mann sind 10 Divisionen. Selbst bei Tag- und Nachtbetrieb würden also drei bis vier Wochen mindestens vergehen, bis die erlebte Hilfe den Serben die Hand reichen könnte. Bedenkt man aber, daß zwischen Belgrad und Piro, also zwischen den verbündeten und bulgarischen Armeen, nur rund 240 Kilometer liegen, so wird man einsehen, daß die Hilfe des Biederbandes höchst problematischer Natur ist, denn der trennende Raum wird von zwei Seiten tagtäglich verfürzt und in der Mitte steht das Objekt, die serbische Armee. Nun ist es aber sehr unwahrscheinlich, daß die einzige in Frage kommende Bahnstrecke ungeführter Betrieb bestehen wird. Das den Serben feindliche mazedonische Land kennt den Vandalenkrieg wie kein anderes. Die Zugänge zur Bahn aus bulgarischem Gebiet sind zahlreich und an einer Stelle noch nicht zehn Kilometer vom Bahnkörper entfernt. Das Sprachengebiet der serbischen Armee wird von der bulgarischen Armee durch den Balkan getrennt. Die Serben sind in der Lage, die bulgarische Armee zu durchdringen und die bulgarische Armee zu durchdringen. Die Serben sind in der Lage, die bulgarische Armee zu durchdringen und die bulgarische Armee zu durchdringen.“

Nimmt man alles zusammen, so ergibt sich zweierlei: Serbien wird allein innerhalb der kurzen Zeit, die ihm noch zur Verfügung steht, seinen Existenzkampf auszukämpfen haben. Die Biederbandstruppen werden in dessen dürftigen Schwereisen direkt eingreifen. Beide Möglichkeiten fallen in sich zusammen, sobald Griechenland nicht als gesicherte Operationsbasis gelten kann.“

Je günstiger die Operationen der deutsch-österreichischen und bulgarischen Truppen sich entwickeln, um so unsicherer wird für die Ententetruppen die griechische Operationsbasis. Daß man unter solchen Umständen in Paris, London, Petersburg und Rom der weiteren Entwicklung der Dinge auf dem Balkan mit starkem Mißbehagen entgegen sieht, ist leicht erklärlich.

Ausdehnung eines Antipolengegesetzes auf Ostpreußen.

Vor einigen Jahren wurde in Preußen das Besitzbefestigungsgesetz geschaffen, das Polen und Litauen die Erwerbung von Grundbesitz in gewissen Gegenden erschweren sollte. Es sollte dem Verlust deutschen ländlichen Besitzes entgegenwirken. Nach dem Gesetz erwarten Landgesellschaften, den zu „besitzenden“ Besitz für den Staat, und nach Regelung der Verschuldung wird das Grundstück entweder dem bisherigen Besitzer oder einem neuen übergeben. Die Zinsenlast ist geringer, doch der Besitzer ist in ein Abhängigkeitsverhältnis zum Staat geraten. Er darf das Grundstück nie an Käufer veräußern, die dem Staat nicht zusagen, da dieser das Verkaufsrecht besitzt.

Jetzt sind Bestrebungen im Gange, dieses Gesetz auf ganz Ostpreußen auszudehnen. In der Kriegshilfskommission für Ostpreußen hat Regierungsrat Schlüter erklärt, der Güterhandel werde nach dem Kriege wieder einen recht bedrohlichen Umfang annehmen. Der Staat habe deshalb ein Interesse daran, den Auswüchsen auf dem Gütermarkt vorzubeugen und Vorbeuge zu treffen, daß die landbesitzende Bevölkerung gestärkt und in ihrem Besitz erhalten bleibe. Diese Zwecke verfolge schon die Besitzbefestigungsbank in den national gefährdeten Teilen Ostpreußens. Die Ausdehnung ihres Wirkungsgebietes auf die ganze Provinz und zum mindesten auf die durch den feindlichen Einfall in Mitleidenschaft gezogenen Gebiete der Provinz werde daher anzustreben sein. Daß die Unterwerfung unter die Besitzbefestigung als Bedingung für die Vergabe der Kriegsentfädigung gestellt werde, dürfte wohl nicht angängig sein. Es werde eines solchen Zwanges auch nicht bedürfen, da die meisten Geschädigten die großen wirtschaftlichen und finanziellen Vorteile der Besitzbefestigung erkennen und freiwillig von ihr Gebrauch machen würden. Durch die Besitzbefestigung würde einer weiteren Entvölkerung der Provinz Ostpreußen vorgebaut werden. Die Frage der Wiederbevölkerung der Provinz stehe im Vordergrund der ganzen Aktion. Dieser Zweck könne aber nur erreicht werden durch die innere Kolonisation, die in verstärkter Form

durchzuführen sein werde. In ausreichendem Siedelungsland werde es nicht fehlen. Schwierig werde nur die Beschaffung genügenden An siedlermaterials sein.

Wie man in England den „Militarismus“ bekämpft.

Unter der Ueberschrift: „Zu den Waffen“ hat das „Sozialistische Nationale Verteidigungskomitee Großbritanniens“ ein Manifest erlassen, dem wir die folgenden Stellen entnehmen:

„Mitbürger! Noch nie in unserer tausendjährigen Geschichte befand sich unser Land in einer so tödlichen Gefahr wie jetzt. Nur dem Mut und dem Bürgerfinn der Männer, die freiwillig zu den Fahnen eilten, ist es zu verdanken, daß Britannien nicht das Schicksal Belgiens, Polens und Armeniens erlitten hat. Zehntausende starben, um ihr Vaterland zu verteidigen, und viele mehr sind um den Preis der Bewundung und der Invalidität dem Tode entronnen. Die Plätze dieser Helden müssen ausgefüllt werden. Mindestens eine halbe Million mehr Mannschaften ist sofort nötig. Es gibt noch Hunderttausende von jungen, kräftigen und fähigen Leuten, die diesen glorreichen Dienst übernehmen können. Wenn sie sich weigern, dem Rufe ihres Vaterlandes zu folgen, so muß und wird die Nation sie unter anderen Bedingungen in ihren Dienst stellen. Es kann keine Rechte ohne Pflichten geben. Die Freiheit kann nicht existieren, wo die Menschen nicht bereit sind, sie zu verteidigen. Die Verteidigung des Landes ist die elementare Pflicht jedes wehrfähigen Bürgers. Wenn das Land ruft, müssen alle folgen. Die Erziehung der Pflicht der Nationalverteidigung, wie sie die nationale Solidarität einschließt, verflücht weder gegen die Grundzüge der Demokratie noch gegen die Grundlagen des Gewerkschaftswesens. Die Leute, die sich jetzt der Pflicht entziehen, werden sicherlich gezwungen werden, solidarisch zu handeln oder sie werden als nationale Streikbrecher behandelt werden.“

Es gibt noch Arbeiter, die unter bestimmten Umständen mit Streik drohen, obwohl ein Streik die Befähigung unserer nationalen Verteidigung bedrohen würde. Das Recht auf Streik ist eine unschätzbare Waffe in den Händen der Arbeiterklasse, aber dieses Recht hat seine Grenzen. Diese Grenzen sind erreicht, wenn die in Frage gestellte Arbeit das Leben der Soldaten, die das Land verteidigen, gefährdet. Unter solchen Umständen ist ein Streik hochverrätlich gegen das Land und ein Schlag gegen unsere Brüder in den Schützengraben. Die notwendige Folge wäre ein Streik der Soldaten; und dann — Gott beschütze die Büchsen!

Mitbürger! Das Stillschweigen der Regierung ist zweideutig, harmlos und gefährlich. Soll sie sich ausprechen? Soll sie es Lord Ritscher gestatten, sich zu äußern? Soll sie uns sagen, wo wir stehen und was wir tun müßten? Das britische Volk wird dem Rufe folgen. Britannien halb bemannet und die halbe Kraft aufbietend, wird Deutschland nicht besiegen, das die ganze Nation für den Krieg mobil gemacht hat. Nationaldienst ist nicht nur eine Pflicht, sondern ein Recht.“

Man sieht: England, das auszog, um angeblich „den deutschen Militarismus niederzuerwerfen“, befindet sich auf dem besten Wege, diesen Militarismus bei sich zu Hause einzuführen. Das Bedauern, dies nicht schon einige Jahrzehnte früher getan zu haben, ist in der obigen Ausrufung nur schlecht verborgen; und daß es sich der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht nicht ernstlich widersetzen wird, wenn die Regierung sie ernstlich will, das läßt das Sozialistische Komitee deutlich durchblicken.

Der Führer der jungägyptischen Bewegung über den Armenier-Aufstand.

Nach einer Kopenhagener Meldung der „Postischen Zeitung“ gibt „Extrablatt“ Bemerkungen des in Kopenhagen weilenden Führers der jungägyptischen Bewegung und früheren Herausgebers der „Patrie Egyptienne“, Dr. Rifaat zur Armenierbewegung wieder. Danach sind es Repressalien, die die Türken in Armenien ergreifen. Die Massaker werden nicht aus rücksichtsloser Lust an der Ausrottung der armenischen Nation vorgenommen, sondern weil England eine weitverzweigte, sozusagen alle in der Türkei wohnenden Armenier umfassende Versuchswürkung zu dem Zwecke angestiftet hat, einen großen Aufstand in dem Augenblick hervorzurufen, sobald die Flotten der Alliierten in die Dardanellen eingedrungen wären. „Lalaat Bei“, sagte Dr. Rifaat, „dem die Verantwortung für die Massaker auferlegt wird, kenne ich als den besten Freund und Beschützer der Armenier. Er ergreift solche Mittel nicht, wenn es nicht notwendig ist. Die Engländer hatten den Aufruhr sehr sorgfältig vorbereitet. Die Armenier waren mit Waffen und Munition in Mengen, ja sogar mit Postzeimuniformen für die provisorischen, von den Armeniern zu errichtende Regierung versehen.“

Zum Unglück für die Armenier brach der Aufstand zu zeitig los, gleichzeitig verriet der Hauptingeweihte in Konstantinopel die ganze Verschöderung an die Regierung. Zahlreiche, durch die Unternehmung zutage gebrachte Dokumente erwiesen klar, daß die Engländer den größten in der Geschichte der Türkei bekannten Aufruhr organisiert hatten.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Tagesbericht vom Samstag.

W.W. Großes Hauptquartier, 16. Okt., vor-mittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein feindlicher Angriff gegen die Stellungen nordöstlich von Vermeles wurde abgeblasen. In der Champagne blieben bei der Säuberung des Franzosenlandes östlich von Auberville nach erfolglosem feindlichen Gegenangriffen im ganzen **11 Offiziere, 600 Mann, 3 Maschinengewehre** und ein Minenwerfer in den Händen der Sachsen. Kleiner Teilangriff gegen unsere Stellungen nordwestlich von Souain und nördlich von Le Mesnil, wobei der Feind ausgiebigen Gebrauch von Gasgranaten machte, scheiterte.

Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entzogenen Stellungen südlich von Leintreh zurückzunehmen, deren Wiedereroberung sie am 10. Oktober, vier Uhr nachmittags schon amtlich meldeten, mißglückte gänzlich. Mit erheblichen Verlusten, darunter 3 Offizieren 40 Mann an Gefangenen wurden sie abgewiesen.

Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind 5 Offiziere, 226 Mann als Gefangene ein und verlor eine Revolverkanone, sechs Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Feindliche Angriffe am Schrammännle wurden vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ein russischer Vorstoß westlich von Düna Burg scheiterte. Nordöstlich von Bessolowo wurden zwei Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe wurden abgeblasen. Wir nahmen hierbei einen Offizier, 444 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr.

Auch nordöstlich und südlich von Smorgon griffen die Russen mehrfach an. Sie wurden überall zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generals v. Linzinger. Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Armeen der Heeresgruppe Madensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branovo-Berg, östlich von Pozarevac, der Ort Smoljinac erstickt.

Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumica den Übergang über die Grenzflamme; die Ostforts von Zajecar sind genommen.

Oberste Heeresleitung.

Tagesbericht vom Sonntag.

W.W. Großes Hauptquartier, 17. Oktober. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Handgranatengriffe in Gegend von Vermeles und Roclin court waren erfolglos. Der Westhang des Hartmannsweilerkopfes ist planmäßig und ohne vom Feinde gestört zu werden, heute Nacht von uns wieder geräumt, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört sind.

Bei St. Souplet nordwestlich von Souain brachte Leutnant Volcke im Luftkampf ein französisches Kampfflugzeug (damit in kurzer Zeit sein fünftes feindliches Flugzeug) zum Absturz.

Welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre letzten Unternehmungen gesetzt und welche Kräfte sie dafür angewendet hatten, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffre vom 14. September, aus folgendem weiteren Befehl, der am 13. Oktober bei einem gefallenen französischen Stabsoffizier gefunden wurde: **Gr. G.-O. der O. Armee, Generalsstab 3. Büro Nr. 12.975:**

Rumänien lehnt das russische Durchzugsverlangen ab. Budapest, 16. Okt. Nach einer Sofioter Meldung der Zeitung „Wilag“ macht der russische Gesandte in Bukarest gemeinsam mit dem englischen Gesandten die äußerste Anstrengung, die Zustimmung der rumänischen Regierung zum Durchmarsch russischer Truppen durch die Dobrudscha nach Bulgarien zu erhalten.

Die rumänische Regierung hat das Verlangen freundschaftlich, aber entschieden zurückgewiesen. Die Gesandten erklärten schließlich namens der russischen Regierung, alle rumänischen Forderungen für die Gestattung des Aufmarsches der russischen Truppen in der Richtung der Linie Barua, Sumen, Aushidun bewilligen zu wollen, Bratiano erklärte jedoch, entschieden, jeden Versuch der russischen Truppen, rumänischen Boden zu betreten, als einen gegen Rumänien gerichteten feindlichen Akt aufzunehmen zu müssen.

Die englischen Verluste an den Dardanellen. London, 16. Okt. (W.W. Nicht amtlich.) Im Unterhaus erklärte Unterstaatssekretär Tennant, die Gesamtverluste an den Dardanellen hätten bis zum 9. Okt. 4200 Offiziere und 92 699 Mann betragen. (Vermutlich sind die Verluste an Kolonialtruppen dabei nicht mitgerechnet. D. Red.)

Zahlreiche Verschworene wurden verhaftet und bestraft, darunter die Hauptleiter des Aufsturus in Arabien, Scheikh Abdul Kerim. Obwohl er und seine Anhänger Mohammedaner waren, wurden dennoch 21 davon gehängt, 100 zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt.

Die amerikanischen, an den Küsten belegenden und als Vermittler zwischen Engländern und Arabern dienenden Missionsstationen sind jetzt geschlossen und die Missionare in die Berge vertrieben worden. Die Türkei handelt lediglich in Notwehr. Es handelt sich nicht um eine lokale Verdrängung, sondern um eine Verdrängung, die die eigentliche Existenz des Landes bedroht und Konstantinopel den Alliierten in die Hände spielen wollte. In den Wehr über die Grausamkeiten in Armenien, der jetzt in England ertönt, stimmt man nur aus politischen Gründen ein, und das armenische Blut, das vergossen wird, kommt über das eigene Haupt der Engländer. Ich kann hinzufügen, daß die türkische Regierung jederzeit gewillt ist, der neutralen Öffentlichkeit die Dokumente vorzulegen, die Englands Schuld beweisen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

Paris, 17. Okt. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags 8 Uhr: In Lothringen warfen wir heute nacht mehrere Gegenangriffe gegen die Schützengräben, die wir gestern nördlich von Reillon besetzt hatten, zurück. Die Zahl der Gefangenen, die wir im Laufe der Kämpfe machten, beträgt etwa 100. In den Vogesen versuchte der Feind nach Mitternacht mit starken Kräften zwischen dem Lingelkopf und dem Schrammännle einen Angriff, dem eine heftige Kanonade vorausgegangen war und der von Sperrfeuer auf unsere zweite Linie und auf unsere Zugangsgräben begleitet war. Der Angriff wurde vollständig zurückgeworfen. Von der übrigen Front wird kein besonderes Ereignis gemeldet.

Paris, 17. Okt. Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend 11 Uhr: Im Artois warfen wir einen neuen deutschen Angriff im Bois-en-Sache, am Westhang des Tales von Souchez, völlig zurück. Die von gegenseitiger Kanonade begleiteten Kämpfe von Schützengräben zu Schützengräben dauerten südlich der Somme im Gebiete von Ribons und Quennoy-Santerre an. Der Feind erneuerte seine Beschließung des Gebietes hinter unserer Front in der Champagne, wobei er tödnerzeugende Granaten und Schützengräben in den Argonnen nördlich von La Houette sowie im Vouquois. In den Vogesen gestattete uns ein heftiger Gegenangriff, alle unsere Stellungen am Gipfel des Hartmannsweilerkopfes wieder zu nehmen und uns außerdem eines zuvor vom Feinde besetzten Selbstbestimmungswortes zu bemächtigen, wobei wir 60 Gefangene machten. Eine Flugzeuggruppe dominierte am Samstag den Bahnhof von Sahlon und den Bahnhof von Weh, wo vielfach das Plagen von Geschossen auf dem Bahnhof und auch auf einem in Fahrt befindlichen Zuge, der an einem Weichenstellerhause halten mußte, beobachtet wurde.

Der Krieg mit Italien. Oesterreichischer Bericht.

In Triest wurde auf den Nordhängen des Altissimo (südlich Niba) ein Angriff der Italiener zurückgeschlagen. In den Dolomiten hielt die feindliche Artillerie gestern den Raum von Corde und den Monte Biano unter lebhaftem Feuer. In der südtirolischen Front wurden einzelne Abschnitte des Plateaus von Dobers von italienischer schwerer Artillerie beschossen. Infanterie-Kämpfe fanden keine statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz. Englands Kriegserklärung.

London, 17. Okt. Das Auswärtige Amt teilt mit: Da Bulgarien bekannt gegeben hat, daß es sich im Kriegszustand mit Serbien befindet und daß es ein Bundesgenosse der Zentralmächte ist, hat Großbritannien durch Vermittlung des griechischen Gesandten in London Bulgarien mitgeteilt, daß vom 15. Oktober 10 Uhr abends ab zwischen England und Bulgarien der Kriegszustand bestehe.

Griechenland bleibt neutral.

London, 16. Okt. Das Reutersche Büro erzählt, daß der griechische Gesandte dem Staatssekretär Grey eine Note seiner Regierung mitgeteilt habe, in der erklärt wird, das griechische Kabinett erachte den Bündnisfall des griechisch-serbischen Vertrages nicht für gegeben.

Die Entente-Truppen für Saloniki.

Athen, 14. Okt. (W.W. Nicht amtlich.) Verspätet eingetroffen. Der Privat-Korrespondent des W.W. meldet: Ich erfahre aus besonderer Quelle, daß in Marseille Vorbereitungen getroffen werden sollen, um etwa 2 Armeekorps in Stärke von 75 000 Mann für Saloniki zu verladen. Ein Truppentransport mit 10 000 Mann soll bereits unterwegs sein. In der letzten Woche landeten 4000 Mann Entente-Truppen in Saloniki. Die Gesamtstärke der in Saloniki gelandeten Armee der Entente erreicht jetzt 20 000 Mann. Der Beschluß der griechischen Regierung, die Neutralität auch weiterhin zu wahren, wird überall mit Genugtuung aufgenommen.

Befestigung der Insel Melos. — Blutiger Zusammenstoß in Saloniki.

Budapest, 16. Okt. Aus Athen wird „Az Est“ gemeldet, daß die Engländer und Franzosen die Insel Melos im Ägäischen Meer besetzt haben.

Nach der Sofioter „Kambana“ kam es vorgestern in Saloniki zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen einer kleinen englisch-französischen Truppenabteilung und griechischen Gendarmen.

Gr. G.-O. 21. September 1915. Geheim!

Weisung für die nördliche und mittlere Heeresgruppe.

Allen Regimentern ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französischen und englischen Armeen führen, etwa in folgender Weise klar zu machen:

Für die Operationen sind bestimmt: 35 Divisionen unter General de Castelnau, 18 Divisionen unter General Foch, 19 englische Divisionen und 15 Kavalleriedivisionen (darunter 5 englische).

Außerdem stehen zum Eingreifen bereit: 12 Infanteriedivisionen und die belgische Armee.

Dreiviertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch 2000 schwere und 3000 leichte Feldgeschütze, deren Munitionsausstattung bei weitem jene zu Beginn des Krieges übersteigt.

Alle Vorbereitungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unserem letzten Angriff in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren. gez. J. Joffre.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ostlich von Mitau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Nördlich und nordöstlich Gr. Gau wurden die Russen bis über die Miße zurückgedrängt. Sie ließen 5 Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unserer Hand.

Ebenso wurden südlich von Smorgon russische Vorstöße zum Teil im Nahkampf überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger. Die Russen sind auch bei Mulezycze über den Styr geworfen. Angriffsveruche derselben am Normyn scheiterten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Bahn Belgrad-Palanka wurde der Petrovgrad und der beherrschende Avala-Berg, sowie W. Ramen und die Höhen südlich von Ripotez (an der Donau) genommen. Das Höhengelände südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand. Die Armee des Generals von Gallwitz warf den Feind an der Podunapje hinter die Kalja (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Malci. Die Armee des bulgarischen Generals Wojadjeff erzwang sich den Übergang über den unteren Timok und stürzte den 1198 Meter hohen Golobica-Berg (östlich Knjazevac), wobei 8 Geschütze erbeutet und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Piroz dringen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Madensen erbeutete bisher 68 serbische Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 16. Oktober 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Gebiete des unteren Styr kämpfenden r. u. l. Truppen haben den Feind 20 Kilometer nördlich von Kasalowa neuerlich auf mehreren zahl verteidigten Stellungen geworfen und einen Gegenangriff abgeblasen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe der Verbündeten schreiten vorwärts. Die im Räume von Belgrad vordringenden österreichischen Truppen kamen in der Verfolgung des Gegners auf Sturmtilung an die Avala-Befestigungen heran und entzogen den Serben die stark verfestigten Stellungen auf den Höhen südlich Binca. Eine unserer Divisionen ließ auf dem Befestigungsbau 800 tote und schwererwundete Serben auf.

Bulgarische Streitkräfte erklärten sich zwischen Negotin und Strumica an vielen Stellen den Übergang über die Grenzgebirge. Die Ostwerte von Zajecar sind genommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hüfer, Feldmarschalleutnant.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Descaffes Nachfolger.

Genf, 16. Okt. Nach hier vorliegenden Meldungen Pariser Blätter hat sich Leon Bourgeois bereit erklärt, das Ministerium des Neuern zu übernehmen. Leon Bourgeois steht im Alter von 65 Jahren und seit mehr als 27 Jahren im politischen Leben Frankreichs, 1888 wurde er in die Kammer gewählt und schloß sich der radikalen Linken an. Im Jahre 1890 wurde er Unterstaatssekretär des Innern, später Kammerpräsident. Als Unterrichtsminister im Kabinett Brisson war er ein Vorkämpfer für die Revision des Dreusprozentgesetzes. Minister des Innern war er erstmals 1908. Der Abschluß der Algeciras-Konferenz fällt in seine Amtszeit. Seitdem hat sich Bourgeois von der Politik immer mehr zurückgezogen. 1912 trat er als Arbeitsminister in das Kabinett Poincaré ein.

Sir Edward Carson tritt zurück.

London, 16. Okt. (W.W. Nicht amtlich.) „Daily News“ meldet, daß der Attorney-General Sir Edward Carson zurückgetreten ist. Die Regierung hoffte, er werde sein Rücktrittsgesuch zurückziehen und daß deshalb eine amtliche Mitteilung erübrigen sei. Die Ursache seines Rücktritts ist unbekannt.

Ausland.

Frankreich. Die Teuerung. Die Pariser 20. Sektion der sozialistischen Partei hat sich in ihrer letzten Versammlung mit der Teuerung der Lebensmittel und der Untätigkeit des Parlaments beschäftigt. In einer Erklärung an den sozialistischen Verband der Seine erklärte die Versammlung: Der Fleischgenuss ist für die Arbeiterfamilie zu einem Luxus geworden; Butter, Gemüse, Kohle, Petroleum usw. sind im Preise derart gestiegen, daß sie für die Arbeiter kaum erreichbar sind; ebenso steht es mit Zucker, Milch und Eiern. Bei diesem Zustande der Ernährung werde die moralische Kraft beeinträchtigt, die zur Befreiung des Landes vom Feinde nötig sei, umso mehr als das Volk sehe, daß die Unternehmer enorme Reichtümer anhäufen und die Regierung sich auf veraltete Formeln beruft, wenn sie aufgefordert wurde, dem rapiden und ununterbrochen steigenden Lebensmittelpreise Einhalt zu gebieten. Die Sektion verlangt von der Partei, daß sie im ganzen Lande eine eifrige Agitation gegen diese Zustände ins Leben rufe.

Amerika. Verstärkung der Flotte. Reuter-Meldung. Präsident Wilson hat dem Plane zur Verstärkung der Flotte zugestimmt. Es ist der Bau von 10 Dreadnoughts, 6 Schlachtskreuzern und einer großen Anzahl von U-Booten und Zerstörern vorgesehen, die in fünf Jahren mit einem Kostenaufwand von 500 Millionen Dollars erbaut werden sollen. Für das erste Jahr ist der Bau von zwei Dreadnoughts und zwei Schlachtskreuzern geplant.

Deutsche Politik.

Im Kriege.

In einem der Feldpostbriefe, die die „Zügl. Rundschau“ unter dem Titel „Bei der Heeresgruppe Radenien“ veröffentlicht hat, lesen wir (Unterhaltungsbeilage Nr. 240 vom 14. Oktober 1915):

Wir führten auch unsere Bodega gleich mit und zu dieser gehörten Zeit einige Milchzucker und Käse, die von den einzelnen Batterien unterwegs gekauft wurden. Sie sind billig genug, kosten nur ein Stück Papier mit Stempel, Wertangabe und Unterschrift. Hoffentlich bringen wir beim Friedensschluss die russische Regierung zur Einlösung der ungelieferten Waren zurück, damit die arme Bevölkerung wenigstens eine kleine Entschädigung für das viele Bekommt, was der Krieg ihr nimmt. Eine Kuh wird übrigens jeder Familie geschenkt.

Krieger-Heimstätten.

Dr. Sahfeldt, der frühere freikonserervative Reichstagsabgeordnete, hat eine Denkschrift über die Anstiedlung von Kriegsbekämpften ausgearbeitet, in der er folgende Punkte begründet:

1. Die Anstiedlung der Kriegsbekämpften ist die geeignetste Versorgung für diese.
 2. Dieselbe ermöglicht es, diesen die gesündesten Wohnungsverhältnisse zu schaffen.
 3. Der Rentenhyperkritik wird dadurch am sichersten vorbeugt.
 4. Es ist geboten, die Organisation hierfür unzerzerrt zu schaffen, um eine Zerstückelung der Kräfte zu verhindern und schon jetzt mit der Anstiedlung der nicht mehr dienstfähigen beginnen zu können.
- Diese Fragen sind auch bereits eingehend in der Budgetkommission des Reichstags behandelt worden, wo von sehr sachverständiger Seite betont wurde, daß Vorschläge dieser Art in der Theorie sich zwar sehr schön ausnehmen, in der Praxis aber doch auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen.

Einheitspreise für zuderhaltige Futtermittel.

Der Reichsanwalt des Innern veröffentlicht in „Reichsanwalt“ die Einheitspreise für zuderhaltige Futtermittel, die sich zwischen 4,40 Mk. für Rohmelasse und 12,50 Mk. für Roggenbrotbrot pro Zentner bewegen.

Aus der Partei.

Der erste sozialistische Stadtrat in Breslau. Wie aus Breslau berichtet wird, wählen gestern die Stadtbewohner den „Rohkost“-Merkantur Stadtvorstand Neufirch, dessen beide Söhne als Kriegsfreiwillige gestiegen sind, einstimmig — bei sieben weißen Stimmgeldern — zum ersten sozialistischen unbesetzten Stadtrat Breslaus.

Soziale Rundschau.

Butter- und Milchfahrten? Die außerordentlich hohen Butterpreise haben auch die Lebensmittelkommission der Stadt Breslau in Veranlassung gegeben, in Betrachtungen darüber einzutreten, wie der gegenwärtig herrschenden Teuerung entgegenzuwirken werden kann. Wie die „N. B.“ am Mittwoch hört, wird gegenwärtig die Herausgabe von Butterfahrten erwogen. Wenn man diesen hierüber Besprechungen im Breslauer Rathaus folgt, auch über die Ausgabe von Milchfahrten schweben Erwägungen.

Aus dem Lande.

Durlach. Das neue Schulhaus im westlichen Stadtteil ist fertiggestellt und soll am 26. Oktober in Benutzung genommen werden. Am 23. Oktober findet eine Besichtigung durch die Behörden statt.

Bruchsal. Krankentafelbewegung. Am 31. Oktober vormittags halb 11 Uhr, findet hier im Saale des Gasthofs zum „Bock“ eine Delegierten-Versammlung der Krankentafel freiwilliger Handwerker im Handwerkerkolonnenbezirk Karlsrue statt. Tagesordnung: Verharmelung der Krankentafel freiwilliger Handwerker des Handwerkerkolonnenbezirks Karlsrue, Sig Bruchsal, mit der Krankentafel des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigung, Sig Nassau, zu einer Kasse.

Städtische Lebensmittelfürsorge. Die Stadt hat mit einer Wiesenfirma 8000 Zentner Bohlen angeschafft, die zu möglichem Preise an die Einwohnerschaft und die Kriegerfamilien abgegeben werden. — Der Stadtrat hat dem Stadtratamt zur Versteigerung der namentlich durch die Lebensmittelversorgung verursachten erheblichen Ausgaben bei der Gewerbesteuer hier einen Kredit in Höhe von 50 000 Mk. bewilligt und den ihm bei der Stadtverordneten Disconto-Gesellschaft eingeräumten Kredit von 50 000 Mark auf 100 000 Mk. erhöht.

Eiserne „Bruchsal“. Auf dem Markt wird hier als Aufhänger der Stadt eine „Bruchsal“ aufgestellt werden, die zugunsten der durch den Krieg erwerbslos gewordenen Bevölkerung zu verdingt werden wird. Eine zehnjährige Dienstverpflichtung, die an der Fertigstellung der Bonaventur tätig ist, wird in den nächsten Tagen an die bewährte Opferwilligkeit der Einwohnerschaft sich in einem Aufreiß tendieren.

Ettingen. Städtische Fürsorge. Der Kommunalverband Ettingen wird nun auch Leigwaren (Suppen- und Gemüsesuppen, Oran-

pen und dergleichen) in größerem Umfange auf Lager halten und zum Verkaufe an die Bürgerschaft an die hiesigen Kleinhandl. abgeben.

Offenburg. Sozialdem. Verein. Die Versammlung am letzten Sonntag nahm zunächst den Quartals- und Jahresbericht entgegen. Daraus ist u. a. zu entnehmen, daß seit Kriegsbeginn 82 Mitglieder zum Seeresdienst eingezogen wurden. Zum 2. Punkt wurde ein Vortrag über „Struppelfürsorge“ gehalten. Der Redner gab ein Bild über die ins Leben gerufene Fürsorgetätigkeit auf diesem Gebiete und zeigte, wie man bestrebt ist, durch die Hilfsmittel der Technik und Wissenschaft den Beschädigten Anleitungen zur Erlangung und Bewertung der verschiedenen Arbeitskräfte zu geben und sie so als nützliche Elemente der Volkskraft zu erhalten. Die Aussprache über die Fürsorgetätigkeit war eine sehr rege und zeigte, daß die Arbeiterschaft diesen Fragen großes Interesse entgegenbringt und an der Mithilfe auf diesem Gebiete interessiert ist.

Das neue Oberrealschulgebäude wird heute Montag mit einer einfachen Feier eröffnet.

Langenscheidt, 16. Okt. Gestern brach in der Gemeindeschule Feuer aus. Das Gebäude brannte nieder. Der Schaden beträgt etwa 2500 Mk. Die Brandursache ist unbekannt.

Schwetzingen, 18. Okt. Die beiden hiesigen Familien des Maurers Janus Bauer und des Landwirts Johann Nikolaus Neißhöfer erhielten von ihren in Deutsch-Südwest-Afrika an der Schutztruppe dienenden Söhnen, von denen sie schon seit über 1 1/2 Jahren keine Nachricht mehr erhalten hatten, die Mitteilung, daß sie sich in englischer Gefangenenschaft befinden.

Bühl, 18. Okt. (Amstlich) Am Samstag morgen ist auf der Station Ottersweier der Personenzug 880 mit dem Einschub des aus dem Loberholungsgebiet ausfahrenden Güterzuges 6119 zusammen gestoßen. Durch einen ungeworfenen Langholzstamm wurden beide Hauptgleise längere Zeit gesperrt. Das Gleis Karlsruhe-Offenburg war um 10.20 Uhr vormittags wieder frei. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Sachschäden ist unerheblich.

Schweinsbüchel, Amt Erlenheim, 16. Okt. Wie man bei vermehrt gemeldeten Soldaten nicht gleich die Heeresverwaltung in Erfahrung bringen kann, zeigt folgendes Beispiel. Der hiesige Ortsreferent Herrmann Weber wurde seit Anfang März als vermehrt gemeldet und bisher keine über denselben trotz eifriger Nachforschens jede Spur. Da endlich kam über das Aufnahmestellenamt in Genf die Nachricht, daß er sich als Kriegsgefangener in Casablanca (Marokko) befindet.

Fretzberg, 17. Okt. Ein auswärtiger Kaufmann hat in Fretzberg entweder im Schneelage, der am 8. Okt. von Basel hier eintrifft, oder auf dem Wege in die Stadt durch die Eisenbahnstraße eine Brieftasche mit 3170 Mk. verloren. Möglicherweise wurde die Tasche nebst Inhalt auch im Zuge entwendet. Das Geld besteht aus 81 Einhundertmarkstücken, 1 Fünfundzig- und 1 Zwanzigmarkstücken. Auf die Verbringung des Geldes ist eine Beschlagnahme von 500 Mk. ausgelegt.

Werrach, 18. Okt. Das Bürgermeistertum hat für Schüler- und Fortbildungsschüler ein Rauchverbot erlassen.

Grünfeld, 18. Okt. Durch Feuer wurde das Anwesen des Landwirts Eugen Moog und eine angebaut Scheuer zerstört. Bei den Räubarbeiten halfen auch die Ratten tüchtig mit.

Neersburg, 16. Okt. Prof. Franz Sales Mayer, an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste um unsere Stadt zum Ehrenbürger ernannt.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 18. Oktober.

Schülerzahl der hiesigen höheren Schulen. Nach einer vom Bürgermeistertum aufgestellten Statistik werden im Schuljahr 1915/16 besucht (die in Klammern beigefügten Zahlen geben die Ziffern des vorhergehenden Schuljahres an): Das Gymnasium von 534 (498), die Goethe-Schule (Realschule) mit Gymnasialabteilung von 887 (836), die Humboldt-Schule (Realschule) von 874 (860), die Oberrealschule von 446 (392), die Realschule von 412 (414) Schülern, die beiden höheren Mädchenschulen (einschließlich Fortbildungsschulen, aber ohne die Gymnasialabteilung) 1878 (1876), die Gymnasialabteilung der höheren Mädchenschule (Bismarck-Schule) von 115 (110) Schülerinnen. Von den beiden höheren Mädchenschulen befindet die Bismarck-Schule (einschließlich Fortbildungsklassen) aber ohne Gymnasialabteilung) 616 (608), die Bismarck-Schule 668 (670) Schülerinnen.

Na. Ein neuer Müllplatz. Nachdem nunmehr die Müllauflösungen zur Herstellung der Müllanlagen zwischen der Poststraße und dem Weiden von Weierheim beendet sind, mußte anderwärts ein neuer Müllplatz eröffnet werden. Dafür wurde das am Weierhäuser- und Hammerholzgebiet, südlich des Mangerbahndammes längs der Allee gelegene Gelände ausgewählt. Auch dort soll die Müllauflösung dazu dienen, längs der Allee Anlagen zu errichten, so daß mit der Zeit Spazierwege längs der Allee von Ruppurr bis Daxlanden geschaffen werden.

Arbeiterbildungsverein. Heute Montag abends halb 9 Uhr findet im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt: „Von Kriegsschauplatz an den Dardanellen“. Der Vortrag ist unentgeltlich, Gäste sind willkommen.

Das Nachrichtenbüro für das neutrale Ausland, die Kriegsausfallstelle und die Kriegsfürsorge, befinden sich vom 16. Oktober an im südlichen Gebäude 3. Fahrwegstraße 98, zu ebener Erde, neben dem Arbeitsamt. Fernruf: Rathauszentrale. Die Sprachstunden wurden von 9-12 und 3-5 Uhr erweitert. Das Zeitungs- und Ablogestelle gelesener Zeitungen für die Truppen im Felde verbleibt im Rathaus, Zimmer 96 (Telefonamt). Siehe Inserat.

Sonntagsfeier. Gestern abend 11 Uhr enthielt im Stadtteil Daxlanden zwischen Postheim und Daxlander Daxlander eine Schützerei, in deren Verlauf ein Tagelöhner aus Postheim einem Arbeiter aus Daxlanden einen Stich mit einem Messer in den rechten Oberarm versetzte, wodurch dieser bewußtlos liegen blieb. Einem andern Daxlander wurden zwei Verletzungen bei. Die beiden Verletzten wurden mittels Krankenautos ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

Hoftheater Karlsruhe.

Zum erstenmal: „Der kategorische Imperativ“, Lustspiel in 3 Akten von Eduard v. Bauernfeld. Die Ervedung dieses Lustspiels war eine Miete. Das Stück mit dem anspruchsvollen Titel bietet so wenig Fesselndes, daß man sich manchmal vor dem Gähnen in Acht nehmen muß, und doch werden wir in 90 Minuten verjert, hinter die Kulissen des Wiener Kongresses, wo man interessante Dinge ermarken dürfte. Auch treten Personen auf, ein Hofkanzler, ein schäffischer Bundesbevollmächtigter, ein preussischer Oberst und ein vierziger Würdenschaffter, die unsere Aufmerksamkeit zu erregen geeignet wären, die aber nie den Anlauf nehmen, etwas Besonderes zu tun oder nur sagen. Alles verläuft in einem lebenswichtigen Geplauder, das dadurch nicht bedeutender wird, daß von fern die Kanonen von Waterloo dazu donnern. Am Ende sehen wir zwei Verlobungen, ein Ergebnis, zu dessen Herstellung man den Wiener Kongress mit seinen Hauptlichkeiten

nicht hätte aufzugeben brauchen. Soll dieses Stück vielleicht eine Abschlagszahlung sein auf den von der Generalintendantin versprochenen historischen Zyklus deutscher Lustspiele? Wir möchten es nicht glauben. Es sei darum der Intendant jenes Versprechens, nachdem fast 1 1/2 Monate der neuen Spielzeit verfließen sind, in empfehlende Erinnerung gebracht. Vielleicht läßt sie sich von jener „alten Abonnentin“ beraten, die neulich im Anschluß an den Sommerfester „Kandak“ in der Zeitung darauf hinwies, daß ja genug gute deutsche Lustspiele vorhanden wären. Gespielt wurde mit der selbstverständlichen Gelehrtheit und dem lebenswürdigen Ton, der drei Wiener Gesellschaftskünste allein noch genießbar macht. Unter den Rollen bietet kaum eine dem Darsteller eine besonders reizende oder lohnende Aufgabe. Immerhin darf man die künftige Verfügerin des Monats durch Herrn Köster als etwas Gelungenes buchen. M.

Neues vom Tage.

Attentat auf den Gouverneur von Kronstadt. In Basel, 16. Okt. Auf den Gouverneur von Kronstadt wurde ein Attentat verübt. Der Täter, ein Gymnasist, wurde durch einen Säbelschlag getötet. Weitere Einzelheiten fehlen.

Letzte Nachrichten.

Einschränkung der Milchverwendung. Regelung der Butterpreise.

Berlin, 16. Okt. (WB. Nicht amtlich) Unmittelbar steht eine Anordnung der preussischen Staatsregierung bevor, die auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. September 1915 weitere Einschränkungen in der Verwendung von Milch zu gewerblichen Zwecken vorsieht, um für die Versorgung der Bevölkerung mit Frischmilch größere Milchmengen frei zu machen. Wie wir hören, wird die Anordnung in einzelnen enthalten: 1. ein Verbot des Inverkehrbringens von Sahne, abgesehen von dem Vertrieb von Sahne zur Herstellung von Butter; 2. ein Verbot der Verwendung von Milch und Sahne zur Herstellung von Schokolade, Bonbons, Kralinées; 3. ein Verbot der Herstellung von Vollmilch als Käse und Schweine, die älter als 6 Wochen sind; 4. ein Verbot der Verwendung von Magermilch bei Bereitung von Brot; 5. ein Verbot der Verwendung von Milch bei der Fabrikation von Farben; 6. ein Verbot der Verarbeitung von Milch zur Herstellung von Käse für technische Zwecke; 7. ein Verbot zur Herstellung von Sahnepulvern. Milchpulver sollen in Sinne der Anordnung wie Milch behandelt werden. Die Durchführung der Anordnung bietet Gewähr, daß sowohl die produzierte Milch unmittelbar im größtmöglichen Umfange der Volksernährung zugeführt, wie der in der Milch enthaltene Fettgehalt in der Hauptsache zur Butterbereitung verwendet wird. Die Anordnung, die baldigt ergänzt wird durch eine Regelung der Preisbewegung an Buttermangel, dürfte einen großen Teil der vorhandenen Miltstände in kurzer Zeit abheben.

Wiedereröffnung der Postverbindungen nach dem Osten.

Berlin, 17. Okt. (Amtlich) Vom 15. Oktober ab ist der Privatpaket- und Frachtkügelverkehr an alle Truppen des östlichen und westlichen Kriegsschauplatzes freigegeben. Er bleibt vorläufig nur noch für die auf dem Balkan kämpfenden Heeresangehörigen gesperrt. — Im Verkehr nach dem Nordosten muß mit verlangsamter Beförderung gerechnet werden, weshalb es sich empfiehlt, den Versand dorthin einstweilen auf das Nötigste zu beschränken.

Abgeordneter Wamhoff †.

Berlin, 17. Okt. Wie der „Deutsche Kurier“ meldet, ist der nationalliberale Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wamhoff heute gestorben.

Oesterreichischer Bericht vom Sonntag.

Wien, 17. Okt. Amtlich wird verlautbart vom 17. Oktober 1915 mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Am Kormynbach wurden gestern starke russische Angriffe abgeschlagen. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach heftiger Artillerievorbereitung setzten die Italiener gestern früh gegen den Nordwestabhang des Plateaus von Daberda mehrere Infanterieangriffe an, die alle an unsere Hindernisse zusammenbrachen. Der Feind erlitt große Verluste und ging in seine früheren Stellungen zurück. Ein in den Nachmittagsstunden erwarteter Angriff wurde schon durch unsere Geschützfeuer zum Stehen gebracht. Am Abend und während der Nacht versuchte die feindliche Infanterie noch mehrere Vorstöße, die, wie alle früheren scheiterten. Die angreifenden Truppen wurden auf drei bis vier Infanterieregimenter geschätzt. Weiter nördlich im Götzer und Zolmeiner Brückenkopf fanden unserestellungen tagsüber unter feindlichem Artilleriefeuer. Der Gegner verlor gegen Teile des Zolmeiner Brückenkopfes Gasbomben. In Kärnten und Tirol stellenweise heftiges Geschützfeuer. Keine Ereignisse.

Südbölicher Kriegsschauplatz: Oesterreichisch-ungarische und deutsche Bataillone haben gestern in unfaßbarem Angriff von Nord und West die serbischen Stellungen auf dem Avalaberg gestürmt. Die weidseitige der Straße Belgrad-Gracka vorbringenden I. u. I. Truppen entrißen dem Feind die Höhen Vella-Kamien und Palujiste. Südwestlich von Semendria und südlich von Bogarevac wurde der Gegner durch die Deutschen neuerlich geworfen. Die Bulgaren überkrochten abwärts von Zajcar den Timok und erlitten die östlich von Knjazevac auftragende Höhe Gajehica, wobei sie 200 Mann gefangen nahmen und acht Gefährte erbeuteten. Ihr Angriff scheitert überall vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Bericht.

Petersburg, 17. Okt. (WB. Nicht amtlich) Amtlicher Bericht vom 16. Oktober: Artilleriekampf bei Kalinina südlich Schlot (12 Kilometer). Westlich Grünwald und östlich Witau (27 Kilometer) gingen die Deutschen nach Artillerievorbereitung in der Nacht zum 15. Oktober über die G. a. u. Sie wurden durch unseren Gegenangriff auf das linke Ufer zurückgeworfen. In der Gegend der Meierei Michof an der Eisenbahn südlich Niga und an der Misse sehr heftiger Artilleriekampf. Die Versuche der Deutschen, südlich von Michof die Misse zu überschreiten, wurden erfolgreich durch Artillerie- und Infanteriefeuer zurückgeworfen. Den Bahnhof Nömershof nördlich

Friedrichshof besetzten deutsche Flugzeuge mit einigen Bomben. Auf der Dünaburg antworteten die Deutschen mit mehreren Angriffen entlang der Chauffee Illuz-Modunsee; alle Angriffe wurden abgeschlagen. Während des getrigen heißen Kampfes bei dem Vorwerk Galeni, zwischen Demmen- und Dschawaksee, bemächtigten sich unsere Truppen des Vorwerks, machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Wir erhielten hier gute Auskunft über die sehr großen Verluste, die der Feind in dem letzten Kampfe auf der Front Dünaburg-Demmensee-Dschawaksee-Boguschojsee hatte. Südlich von Dünaburg bis zum Pripiet ist die Lage unverändert. In der Nacht zum 15. Oktober warf ein Zeppelin 50 Bomben auf M. n. s. f. Unsere Artillerie beschoss ihn sofort. Bei dem Dorfe Nowosjolk am Styr und südlich Gortoltsch ergreift der Feind nach Artilleriebereitschaft die Offensive. Er kam etwas vorwärts und wurde durch unsere Abteilungen gezwungen, etwas später auf den Ausgangspunkt zurückzugeben. Bei dem Dorfe Hajworonka westlich Trembowla an der Strypa fecht der Feind seine Angriffe fort. Hier verstärkte der Gegner gestern sein Artilleriefeuer, welches über eine halbe Stunde dauerte. Hierauf machte der Feind mehrere Zusammenstöße mit dem Feind fanden südlich Buczacj statt, wo die Deutschen an mehreren Stellen die Offensive ergriffen. In der Ostsee torpedierten englische Unterseeboote sechs deutsche Transporte; fünf wurden versenkt, einer auf Strand gesetzt.

Die Truppenlandungen in Saloniki.

Paris, 17. Okt. Der „Matin“ meldet aus Saloniki: Seit dem 13. Oktober sind englische Truppen in großer Zahl gelandet.

Athen, 17. Okt. (Agence Havas.) Der serbische Verkehrsminister ist in Saloniki eingetroffen, um mit dem Generalstab der Alliierten die Frage des Transports der englischen und französischen Truppen nach Serbien zu regeln.

Athen, 17. Okt. (Agence Havas.) Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge haben die alliierten Streitkräfte Saloniki verlassen, um sich zur serbischen Front an der serbisch-bulgarischen Grenze zu begeben.

Frankreichs Kriegserklärung an Bulgarien.

Paris, 17. Okt. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Da Bulgarien an der Seite der Feinde gegen einen der Verbündeten Frankreichs den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der Republik fest, daß vom 16. Oktober, 6 Uhr morgens ab durch Verschulden Bulgariens der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich besteht.

Demission des spanischen Ministeriums.

Madrid, 17. Okt. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Dem „Heraldo“ zufolge hat das Kabinett gestern Morgen in einem Ministerrat beschlossen, zurückzutreten und den Ministerpräsidenten Dato ermächtigt, die Demission dem König zu unterbreiten.

Blockierung der bulgarischen Küste.

London, 17. Okt. (Reuter.) Der Kommandant der verbündeten Flotte im östlichen Mittelmeer teilt mit, daß die Blockade der bulgarischen Küste an der Megäis am 16. Oktober 6 Uhr früh begonnen habe. Den neutralen Schiffen wurden 48 Stunden Zeit gelassen, um aus der Blockadezone wegzufahren.

Was wird Wilson tun?

Newyork, 17. Okt. Aufsehen und heftige Empörung verursacht hier die Nachricht, daß der Führer der amerikanischen Vierzehnterpedition nach Deutschland, Dr. Hermann Fischer, in Kirkwall von dem skandinavischen Dampfer „Oskar II.“ herabgeholt und interniert wurde, obwohl er amerikanischer Bürger ist.

Verantwortlich für Postit. Krieg und zweite Post. Wilhelm Koll; für den übrigen Inhalt: Hermann Koll; für die Illustrationen: Gustav Krüger, alle in Karlsruhe. Kaiserstraße 24.

Billiger

Schürzen-Verkauf.

Blusenträger-Schürzen
gute, farbechte Stoffe mit schönen Garnierungen

Zierträger-Schürzen
besonders reiche Auswahl in neuen Ausführungen

Kleider-Schürzen
völlig weit geschnitten, mit Dreiviertel-Arm

Haus-Schürzen
waschechte, gute Siamosen oder bedruckt, extra weit

Kinder-Schürzen
Größe 45, gestreift, getupft u. einfarb. Stoffe, schön garniert

Besichtigen Sie unser Fenster.

8079

Geschw. Knopf.

Zwangsversteigerungen von Grundstücken.

| Grundstücke | Schätzung | Versteigerungstag |
|---|-----------------------|---------------------------|
| 1. Zgb.-Nr. 4858, 8 a 19 qm. Acker und Weg an der Albstraße | 5000 | |
| Zgb.-Nr. 4859, 1 ha 17 a 79 qm. Hofreite mit Gebäuden an der Albst (Wasch- und Badeanstalt) | 80 744 (mit Zubehör) | Dienstag, 19. Oktober. |
| 2. Zgb.-Nr. 1806, 5 a 38 qm. Durlacherstraße 89, Wohnhaus und Bäckerei | 49 000 | Donnerstag, 21. Oktober. |
| 3. Zgb.-Nr. 8851b, 5 a 15 qm. Gartenstraße 62, Wohnhaus und Bäckerei | 95 000 | Mittwoch, 27. Oktober. |
| 4. Zgb.-Nr. 6195, 9 a 89 qm. Eisenweinstraße 38, Wohnhaus und Werkstätte | 76 000 | Donnerstag, 18. November. |
| 5. Zgb.-Nr. 6129, 70 a 88 qm mit Gebäuden, Stöberstraße 19, Malzfabrik | 128 741 (mit Zubehör) | |
| Zgb.-Nr. 5129a, 5129b, 5129c, 4 a 46 qm + 2 a 82 qm + 5 a 17 qm. Baupläne an der Stöberstraße. 8000 + 5100 + 9300 = | 22400 | Dienstag, 23. November. |

Die Versteigerung findet jeweils vormittags 9 Uhr im Rotariatsgebäude, Akademiestraße 8, 2. Stock, Zimmer 13, statt. Mündliche gebührenfreie Auskunft daselbst, Zimmer 10. 8070
Karlsruhe, den 15. Oktober 1915.
Großh. Rotariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Waldstr. 16/18. **Colosseum.** Tel. 1938.
Meth's Bayrisches Bauertheater.
Montag, 18. Oktober, abends 8 Uhr: 8073
— Nur einmalige Aufführung: —
„Der Meineidsbauer“.
Volksstück mit Gesang in 7 Bildern v. Ludwig Anzengruber.

Die neuen Ansicht-Postkarten vom
Stadtharten
— Ansichtskarten nach Aquarellen von Professor Göhler sowie Litho-Drucke aus dem Verlag F. Welten — sind an den Eingängen zum Stadtharten (bei den Einnehmern) sowie in diesen Geschäften zum Verkauf aufgelegt. 8077
Die Stadtharten-Kommission.

Pelze
bekannt billigst 8072
Wilhelmstr. 34 1 Tr.
Karlsruhe.
Kriegsangehörige extraRabatt

Schneider
flächiger Hüter, auf Wert statt gesucht. 8081
Mees & Löwe
Kaiserstraße 46.

Friedrich-Lienhard-Abend
am Dienstag, den 19. Oktober, abends 7/8 9 Uhr,
im **großen Rathaussale.**
Vortragsfolge:
Vorspruch: Friedrich Hindenlang.
Friedrich Lienhard und sein Werk,
Ansprache von Christian Schmitt-Strassburg.
Dichtungen von Friedrich Lienhard, vorgetragen durch Hofschauspieler Felix Baumbach.
Lieder, vertont von Clara Falst, vorgetragen von Fr. L. Eisengrein. 8080
Eintritt frei. Vorbehaltene Plätze zu **Doerr.**
1 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von

Stadt. Nahrungsmittelamt.
Dienstag, vormittag 8—11 Uhr,
verkaufen wir im **Gaswert I**
Kartoffeln
den Zentner zu 4 Mark. 8071

Stadt. Nahrungsmittelamt.
Montag nachmittag 3 Uhr verkaufen wir bei der **alten Güterhalle Mühlburg**
Aepfel
das Pfund 10 Pfennig. 8076

Nachrichtenbureau
für das **neutrale Ausland**
Karlsruhe (Baden)
im städtischen Gebäude **Jähringerstraße 98** part. neben dem städt. Arbeitsamt; Fernruf: Rathaus-Zentrale; Sprechstunden täglich von 9—12 und 3—5 Uhr.
Nachrichtenvermittlung und Versand von Zeitungen für das neutrale Ausland. 8074
Daselbst befindet sich auch die

Kriegsauskunftsstelle
Auskünfte über sequestriertes Eigentum in Frankreich und Rußland. — Postalische Auskünfte. — Geldvermittlung an Kriegsgefangene in Rußland. — Wahrnehmung deutscher Interessen in Feindesland. Sämtliche Auskünfte sind kostenlos.

Kriegsschreib- und Packstube
errichtet in Übereinstimmung mit der kaiserl. Oberpostdirektion sowie des Bundesvereins vom Roten Kreuz.
Das Packmaterial (Pappschachteln, Schreibgelegenheit) steht dem **minderbemittelten** Publikum kostenlos zur Verfügung.
Das Zeitungsbureau, sowie die Ablagestelle geleiteter Zeitungen für die Truppen im Feld befindet sich im Rathaus, Zimmer 96.

Pfannkuch & Co.
Für die **Seldpost**
empfehlen wir:
Sardinen
Dose 37, 40, 60, 65, 95 und 150 S.
Sardinen
in Tomatenjus
Dose 75 S. 8078
Sunfische
in verschiedenen Saucen
Dose 45 u. 70 S.
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In dem bestausgewählten Verkaufsorten.

Rohkastanien u. Eicheln
werden angeliefert. Ablieferungszeit: jeden Wochentag mit Ausnahme Samstag, nachmittags von 3—6 Uhr. 8072
Stadt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Nähmaschine.
Wer eine Nähmaschine, beste Qualität (neu), bei monatl. über 14tägiger günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse 8043
Zirkel 13, 2. Stock.

Dokumente
zum **Weltkrieg 1914.**
Herausgegeben von Eduard Bernstein.
Heft 1 (Preis 30 S.);
Das deutsche Weissbuch.
Heft 2 (Pr. 30 S.) u. 3 (Pr. 50 S.);
Das englische Blaubuch.
Heft 4 (Preis 30 S.);
Das russische Orangebuch
Heft 5 (Preis 30 S.);
Das belgische Graubuch.
Heft 6 und 7 (Preis je 30 S.);
Heft 8 (Preis 40 S.);
Das französische Gelbbuch
Heft 9 (Preis 40 S.);
Das österr.-ungar. Rotbuch
Heft 10 (Preis 50 S.);
Das italienische Grünbuch.
Nach auswärts pro Heft 6 Pfg. Porto.
Buchhdlg. Volksfreund
Luisenstraße 24.

Blusen, Röcke
M. 0,95 an M. 1,85 an
Wilhelmstraße 34, 1 Tr.